



**EC-Indienhilfe** Aktuelle Informationen September 2017


## Earth overshoot day

Am zweiten August erschienen mehrere Meldungen auf meiner Facebookpinnwand mit derselben Botschaft. Es war der Tag, an dem wir als gesamte Menschheit die natürlichen Ressourcen (Holz, Fisch, Energien, Artenvielfalt, ...), die die Erde innerhalb eines Jahres wieder herstellen kann, schon aufgebraucht haben. Dabei hat das Jahr noch fast fünf Monate. Auf das ganze Jahr gerechnet verbrauchen wir ungefähr 1,7 Erden. Die Verbrauchsbilanz allein für Deutschland ist sogar doppelt so hoch. Das wäre so, als ob ich mein Gehalt schon am 20. des Monats aufgebraucht hätte und bis zum Rest des Monats ins Defizit gehen müsste. Eigentlich ein merkwürdiges Gefühl, aber anders als bei meinen persönlichen Finanzen, spüren wir die Auswirkungen der ökologischen Überbelastung meist nicht sofort. Es betrifft wohl die nächste Generation oder die veränderten Klimabedingungen in anderen Ländern, wie derzeit z. B. in Indien.



Gerhard Wiebe

Man muss kein Anhänger der politischen Grünen sein, um zu entdecken, dass Gottes Schöpfung uns Menschen als Gabe und zugleich Aufgabe anvertraut wurde. Denn letztlich ist es Gottes Schöpfung und wir sind seine Verwalter: „Die Erde ist mein und was darinnen ist“ (Psalm 24,1). In ihr erkennen wir den Schöpfer und seine Größe. Von der Schöpfung und ihren begrenzten Ressourcen leben wir zusammen mit allen anderen Menschen und nächsten Generationen. Die Frage nach dem Umgang mit der Schöpfung Gottes ist und bleibt ein Lernfeld für Christen und ist von unserer Gottesbeziehung nicht wegzudenken.

Euer   
Gerhard Wiebe

## EC-Gästehäuser engagieren in sich für Dorfpatschaften



Dorfpatschaften sind ein neues Format der EC-Indienhilfeprojekte, das nicht nur für Einzelpersonen oder Gemeinden interessant ist, sondern auch für Gästehäuser. Das EC-Gästehaus in Oberschlauersbach und das Bildungs- und Begegnungszentrum (BuB) in Woltersdorf (bei Berlin) engagieren sich jeweils mit

einer Dorfpatschaft und stärken damit die Kinder und jungen Frauen in „ihrem Dorf“.

Als EC-Indienhilfe danken wir herzlich für das Engagement! Vielleicht lassen sich noch weitere Gästehäuser, Einrichtungen oder Unternehmen davon anstecken.



Dorfteich zum Wäsche waschen und Baden



Wohnhaus in Mahendras Kindheit



Mahendra mit Tochter und Ehefrau

## Einblicke in das Leben eines Indienhilfe-Mitarbeiters

Zu den Highlights bei den Projektbesuchen gehört die Begegnung mit den Mitarbeitenden. Ihre Motivation und Begeisterung für die Kinder im Projekt sind bewundernswert. Der Mitarbeiter Mahendra Bag nimmt euch mit in seine Lebenswelt:

*Ich wuchs in einem kleinen Dorf im Bundesstaat Orissa auf. Wir lebten als siebenköpfige Familie zusammen, bestehend aus meiner Großmutter, meinen Eltern, einem älteren und einem jüngeren Bruder. Dazu kam noch meine Schwester. Mein Vater arbeitete im Dorf als Tuchweber und schaffte es, 40 Rupies pro Tag zu verdienen (heute entspricht das 50 Cent). Sein geringes Einkommen musste für uns alle reichen. Zwischendurch arbeitete er als Feldarbeiter bei einem Landherrn oder als Cowboy und versorgte die Rinder. Mein Vater wechselte seine berufliche Tätigkeit über die Jahre und hatte große Mühe, genug für seine Familie zu verdienen. In meiner Kindheit war Hungergefühl ein täglicher Begleiter und es verging kein Tag ohne Hunger. Das Einkommen reichte einfach nicht für zwei Mahlzeiten am Tag.*

*Es gab auch Tage, an denen wir gar kein Essen im Haus hatten. Meine Großmutter machte sich dann auf dem Weg in den Dschungel und versuchte, dort Feuerholz oder Blätter (Kendu leaf zur Zigarettenherstellung) zu sammeln. Wenn sie genug sammeln konnte, gab man ihr ein wenig Reis dafür. Auch ich musste gelegentlich als Hirtenjunge arbeiten. Als mein älterer Bruder 13 wurde, musste auch er auf die Felder arbeiten gehen. Feld- und Hilfsarbeiten wurden immer mit Reis entlohnt. Geld gab es dafür nicht.*

*Auch unser Haus war in einem sehr schlechten Zustand und das Wasser in der Regenzeit durchnässte unseren Hausboden so stark, dass er völlig durchmatschte. Die Regenzeit war die schwierigste im ganzen Jahr, denn es gab weder Feldarbeit für meinen Vater noch konnte er wegen der Nässe mit der Tuchweberei im Haus sein Geld verdienen. So gab es immer wieder Tage, an denen wir kein Essen auf den Tisch bekamen.*

*1979 wurde ich von meiner Kirchengemeinde für das EC-Indienhilfe Projekt vorgeschlagen. Der Start im Projekt war für mich ein ganz besonderes Highlight, weil ich dort zum ersten Mal im Leben eine volle Verpflegung bekam. Dazu gab es erstmals Bücher und Lernmaterialien, zu denen ich vorher keinen Zugang hatte. Um Schreibpapier herzustellen lief ich vorher oft vier Kilometer weit, um in einer kleinen Druckerei die weiße Rückseite vom Restpapier zu sammeln und mir daraus einen Schreibblock zu basteln.*



Mahendra Ku. Bag

*Im EC-Indienhilfe-Projekt konnte ich meine Schulausbildung abschließen. Eigentlich wollte ich danach studieren, aber damals gab es noch kein EC-Indienhilfeprogramm dafür. Stattdessen konnte ich eine einjährige Ausbildung zum Näher machen. Ich wollte auf keinen Fall ohne berufliche Fertigkeiten das Projekt verlassen. Das Nähen machte mir Spaß und ich*

*setzte alles daran, dass ich innerhalb des Jahres so gut wie nur möglich im Nähen sein würde, um anschließend eine gute Arbeit zu bekommen. Als ich im Dezember 1986 das Projekt verließ, bekam ich in der Stadt Bolangir eine Anstellung in einem Nähshop. Damit konnte ich meine Wohnung bezahlen und ein selbstständiges Leben aufbauen.*

*Im Nachhinein waren die Jahre im Projekt die entscheidenden für meine weitere Entwicklung. Dort lernte ich nicht nur lesen und schreiben, sondern profitierte auch im persönlichen Wachstum und in der Charakterbildung. Wir hatten regelmäßige Andachten und Bibellesezeiten, die mich enorm prägten.*

*Einige Jahre später erfuhr ich zu meiner Überraschung, dass das Projektkomitee mich als Mitarbeiter für das EC-Indienhilfe-Projekt vorgeschlagen hatte. Nach einigen Gesprächen mit den damaligen Leitern sowie einer Schulung, durfte ich als Mitarbeiter meine eigenen Erfahrungen an andere Jungen aus ähnlichen Situationen weitergeben. Ich bekam sogar die Möglichkeit zu studieren und einen Master in Sozialer Arbeit zu erreichen. Als Mitarbeiter lernte ich in den Schulungen auch die weite EC-Bewegung kennen. Von 2009 bis 2013 war ich Generalsekretär des EC im Bundesstaat Orissa.*

*Ich bin allen Mitarbeitern im EC dankbar für die persönliche Entwicklung, die ich erleben durfte und die mich bis heute mit dem EC verbindet. Vor allem bin ich Gott dafür dankbar. Alle Ehre gehört ihm!*

Euer Mahendra Ku. Bag



## Neue Botschafterin für die EC-Indienhilfe

Wir freuen uns, eine neue Botschafterin für die EC-Indienhilfe gewonnen zu haben. **Verena Gühne** hat schon selbst Erfahrung im Ausland gesammelt und bringt alles mit, um junge Leute für die EC-Indienhilfe zu begeistern. Im folgenden Interview lernt ihr sie kennen:

### Was sollte man über dich wissen?

[Hallo zusammen!] Ich bin 23 Jahre alt und wohne und studiere in Frankfurt. Im nächsten Jahr beende ich mein Studium als Gymnasiallehrerin für Deutsch und evangelische Religion und beginne (hoffentlich) mein Referendariat. Ich liebe das Reisen, gutes Essen, Musik, Filme



und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Mittlerweile war ich als Volunteer des ECs zweimal in Nepal und habe mich in das Land und seine Menschen verliebt.

### Als Botschafterin bist du für die EC-Indienhilfe ansprechbar.

### Worin siehst du Chancen für Jugendarbeiten, sich innerhalb der EC-Indienhilfe für benachteiligte Kinder zu engagieren?

Kinder und Jugendliche, die in Deutschland geboren wurden und aufgewachsen sind, sind in der Regel einen hohen Lebensstandard gewohnt. Natürlich bleiben sie deshalb nicht frei von Leid, aber ein Leben in Armut, am Rande des tatsächlichen Existenzminimums, ist ihnen (Gott sei Dank!) fremd. Die Zustände in anderen Ländern der Welt nehmen sie wahr, aber nicht selten bleibt es für sie selbst abstrakt und letztlich nur ein Gesicht auf einer WorldVision-Anzeigetafel.

Die Arbeit der EC-Indienhilfe und besonders das Patenschaftsprogramm ermöglichen es, eine konkrete, authentische Begegnung mit benachteiligten Kindern zu schaffen. Deutsche Jugendliche können ihren Horizont durch solch eine Begegnung erweitern, selbst aktiv werden und soziale Verantwortung übernehmen lernen.

Ich selbst durfte erleben, dass meine Berichte aus Nepal die Kinder und Jugendlichen hier sehr bewegen. Im Jahr der verheerenden Erdbeben in und um Kathmandu haben sie mir geholfen, Hilfsgelder für die Menschen dort zu sammeln, ermutigende Botschaften zu senden und im Gebet Anteil zu nehmen. Das Verständnis von uns als Leib Gottes, bekam für sie dadurch noch einmal eine neue Dimension. Vor allem aber erkannten sie, dass sie auch mit wenig viel verändern können.

## Buchempfehlung: GERECHT IST ANDERS

In 13 Einheiten beschreibt Gerhard Wiebe die Begriffe (soziale) Gerechtigkeit, Glaube und globale Nächstenliebe und setzt sie in Bezug zueinander. So sollen Jugendliche und Junge Erwachsene ermutigt werden, sich mit dem Thema Gerechtigkeit sowohl biblisch als auch alltagsbezogen auseinanderzusetzen.

Außerdem werden in den Einheiten verschiedene, bereits bestehende Projekte der EC-Indienhilfe vorgestellt sowie viele Impulse und Methoden geliefert, um das große Thema der (sozialen) Gerechtigkeit im Leben praktisch werden zu lassen,

für sich selbst und für den Mitmenschen in Nah und Fern.

Ein Arbeitsbuch für Mitarbeitende in Jugend- und Junge Erwachsenen-Gruppen, für Hauskreise und Studentengruppen.

Paperback,  
108 Seiten, DIN A5  
Bestellnr. 182.588  
Euro (D) 11,90



Erhältlich im  
**BORN-VERLAG** unter:  
<http://shop.bornverlag.de/Neu>  
Tel: 0561 4095-107

*„Wer Gott lobt, der lobt den Gott, dessen Herz besonders für die Benachteiligten schlägt. Gemeinschaft mit Gott bedeutet deswegen immer auch Gemeinschaft mit den Armen. Anstöße dazu bietet das vorliegende Buch mit einer Fülle biblischer Impulse und mit vielen praktischen Hinweisen für die Gruppenarbeit – ein Beitrag zum gelebten Glauben einer Gruppe!“*

Dr. Frieder Schaefer, Diakoniewissenschaftler, Dozent am Theologisch-Pädagogischen Seminar Malche in Porta Westfalica und EC-Indienhilfe-Botschafter

## Viele Gründe zum Feiern!!!

Wenn Kinder in unseren Programmen aufgenommen werden, geben wir alles, damit sie diese erfolgreich abschließen können:

Paten unterstützen durch den Patenschaftsbeitrag, im Gebet und manchmal in ermutigenden Geschenken oder Briefkontakt. Das Patenkind selbst gibt sein Bestes, um seine Lebenschance zu nutzen. Die Projektmitarbeiter vor Ort investieren in die Schülerinnen und Schüler und stehen mit Rat und Tat jedem Einzelnen bei allen Herausforderungen zur Seite. Wir in der Zentrale in Kassel sorgen dafür, dass die bestmöglichen Rahmenbedingungen gegeben sind, damit jedes Kind im Projekt eine Chance auf ein verändertes Leben bekommt.

Wenn der Abschluss erreicht ist, wird für jede einzelne Schülerin oder Schüler aus armen Verhältnissen ein Traum wahr, der ohne den Einsatz aller Beteiligten nicht möglich wäre. Deshalb dürfen wir uns mitfreuen. In diesem Sommer gratulieren wir:

- 125 Schülerinnen und Schülern für erfolgreichen Abschluss der 10. Klasse
- 65 Schülerinnen und Schülern für erfolgreichen Abschluss der 12. Klasse
- 47 Studierenden für den erfolgreichen Abschluss in unterschiedlichen Studienfächern (Bachelor- und Masterabschlüsse)



Obwohl ein erfolgreicher Schulabschluss in den Bildungsprojekten der EC-Indienhilfe im Vordergrund steht, wollen wir noch mehr als das weitergeben: Uns ist die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes ebenso wichtig, dass es frei von menschlicher Ausgrenzung und in der erfahrbaren Liebe Gottes geprägt wird. Dafür gibt es kein Abschlusszertifikat, es befähigt aber, das Erlernte und den eigenen Vorteil nicht egoistisch für den eigenen Nutzen zu missbrauchen, sondern in Nächstenliebe für das Gemeinwohl einzusetzen.

## EC-Jugendgruppen in Aktion für die EC-Indienhilfe

Bei dem jährlichen Jugendcamp der Jugendgruppen im EC-Landesverband Sachsen-Anhalt (ECSA) wurde letztes Jahr eine Aktion ausgerufen: Jede Jugendgruppe konnte über das Jahr hinweg durch unterschiedliche Aktionen für die EC-Indienhilfe sammeln. Das ausgegebene Ziel waren 1000,00 € bis zum diesjährigen Landesjugendcamp. Damit sich der



Einsatz doppelt lohnen sollte, versprach der Landesvorstand, sich die Haare färben zu lassen und den Betrag zu verdoppeln, wenn die Marke von 1000,00 € überschritten wurde.

Dieses Jahr waren alle gespannt, ob die Zielmarke geknackt wurde. Denn die Jugendgruppen legten sich mit unterschiedlichen Aktionen ins Zeug und wollten eine möglichst große Spende für die gute Sache erzielen. Die Zählmaschine bei der Bank rasselte ordentlich und ergab den Betrag von 717,71 €. Obwohl die Zielmarke nicht überschritten werden konnte, ließ sich der

Vorstand den Spaß nicht nehmen und ließ sich die Haare färben und verdoppelte den Spendenbetrag für die Projekte der EC-Indienhilfe.

Wir als EC-Indienhilfe finden die Aktion richtig gut, denn genauso wird Glaube in Form von Nächstenliebe ganz konkret umgesetzt und verschafft Kindern und Jugendlichen in anderen Lebensverhältnissen einen wichtigen Zugang zu ganzheitlicher Bildung.



### Danke für's Helfen!

Vielen Dank an alle Sammler von Briefmarken für die EC-Indienhilfe. Ein Alt-ECLer sammelt und verkauft sie und überweist uns den Erlös als Spende.

Schicken Sie Ihre Briefmarken an Karl-Friedrich Polutta, Zum Stempel 6, 35043 Marburg-Moischt  
Tel. 06424 70023  
Karl-Friedrich.Polutta@t-online.de



[www.facebook.com/indienhilfe.de](http://www.facebook.com/indienhilfe.de)



## Indienhilfe

Hoffnung für Kinder

Gerhard Wiebe (Referent)  
Helen Nortjé (Sekretariat/Patenschaften)  
Tel. 0561 4095-111  
Leuschnerstraße 74  
34134 Kassel  
E-Mail: [info@ec-indienhilfe.de](mailto:info@ec-indienhilfe.de)  
[www.ec-indienhilfe.de](http://www.ec-indienhilfe.de)